Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aus Glas, und die Autokugeln sind darin als Farbtupfer sichtbar. «So unterstützt die Architektur das Produkt und bezieht es formal in die Gestaltung der Gebäude ein», jubelt die Pressemeldung. Zu stehen kommt der Car Tower in Wallisellen, bauen wird ihn Göhner Merkur, und die Bauausführung besorgt das Architekturbüro Atlantis. Die Grundsteinlegung hat stattgefunden. Wer aber den Car Tower entworfen hat, ist den Presseunterlagen nicht zu entnehmen. Das scheint den Smarties nicht von Bedeutung.

Wettbewerb für Interlaken

Interlaken schreibt einen Ideenwettbewerb aus, der zeigen soll, wie Strassenräume im Tourismusort durch Verkehrs- und Gestaltungsmassnahmen aufgewertet werden können. Neben der Jury wird auch die betroffene Bevölkerung beim Entscheid mitwirken. Um den Wettbewerb zu erläutern, wird ein Stadtforum mit Einwohnern, Gästen, Hoteliers, Politikern etc. stattfinden. *Info: Regionalplanung Oberland-Ost, Jungfraustrasse 38, 3800 Interlaken. Abgabefrist für Präqual-Unterlagen: 20. Oktober 1997.*

Das Wallis baut

Die Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL) rügt den Kanton Wallis. Dort sind 75 Prozent der Bauten ausserhalb der Bauzonen in ‹Hinweisinventare› aufgenommen. Damit werden sie als schützenswert taxiert. Einmal im Inventar, dürfen aus den Scheunen und Ställen Ferienhäuser mit aufgeschütteten Terrassen, grossen Fenstern, angehobenen Dachstöcken und selbstverständlich Parkplätzen werden. Bisher wartete die SL aber vergeblich auf eine Antwort und einen Termin in Sitten.

Victoria für Botschafter

Der Bund hat ein Wohn- und Schlafzimmerprogramm für seine Residenzen und Dienstwohnungen im Ausland ausgeschrieben. Victoria Möbel in Baar haben gewonnen; die Firma kann in den nächsten vier Jahren 600 Raum- und Schrankwände, 400 Kommoden und Nachttische und 300 Betten in alle Welt liefern. Die edlen Stücke aus Baar werden den Botschaftern gewiss über den Kummer hinweghelfen, den ihnen Beilagenabzwacker Bundesrat Cotti bereitet.

Frau Doktor Humbel

Hochparterres erste Volontärin nannten wir Schneeflöckli, nun heisst sie Frau Dr. sc. tech. Carmen Humbel Schnurrenberger. Sie hat über Hermann Baur (1894–1980) eine Arbeit geschrieben und herausgefunden, was «ein Architekt mit ethischer Gesinnung im Aufbruch der Moderne» für ein Mensch war. Wir gratulieren und wissen nun: Wer einmal bei Hochparterre war, bringt's weit im Leben.

Dach ist lebendig

Vorab Produzenten und Händler von anspruchsvoller Inneneinrichtung haben sich zum Verein Design Arena Schweiz, Dach, zusammengeschlossen (HP 3/97). Das scheint eine lebendige Sache zu werden: Die erste Ausgabe der Mitgliederzeitung, munter geschrieben und gestaltet von Barbara Comiotto und Nicola Lengsfeld, berichtet von überbuchten Seminarien zum Thema Kommunikation, vom ewigen Problem Preisgestaltung, von ehrgeizigen Plänen wie regionalen und nationalen Ausstellungen und der Lancierung eines Wettbewerbes für den offiziellen Stuhl für die Expo 2001. *Info: Dach, c/o Trachsel + Hänni, Oberdorfstrasse 40, 3053 Münchenbuchsee.*

Neues Atelier

Guido Widmer, langjähriger Designer im Limmat-Verlag (HP 4/96), hat sich selbstständig gemacht und sein Atelier an der Niederdorfstrasse 54 in Zürich eingerichtet. Am gleichen Ort wohnt der renommierte Verlag von Ernst Scheidegger, der jetzt Verlag Scheidegger & Spiess heisst, weil sich Ernst Scheidegger mit Heiner Spiess, auch er ein Ehemaliger des Limmat-Verlags, zusammengetan hat. Projekte? Unter anderem ein Buch über Varlin.

Karten neu verteilt

Unter einem Elektroinstallateur stellen sich die meisten Leute wohl immer noch den Mann vor, der ins Haus kommt, wenn es eine Steckdose auszuwechseln oder einen neuen Telefonanschluss zu installieren gibt. Das gehört nach wie vor zu den Tätigkeiten des Installateurs, doch der Beruf ist komplexer geworden. Und in den vergangenen Monaten wurden in der Branche die Karten neu verteilt.

Kräftig zugelangt hat dabei der Weltkonzern ABB. Er schluckte die Kriegel + Schaffner in Basel sowie die Grossenbacher-Firmen in St. Gallen, Zürich und Biel. Zusammen mit Mayer Elektro Anlagen und Elettro-Impianti (Pregassona), die von ABB vor zehn Jahren übernommen wurden, bilden die neuen ABB-Töchter nun die Nummer eins der Schweizer Elektroinstallateure. Die bisherige Branchenleaderin Burkhalter hat ebenfalls die Hand gewechselt: Zellweger Luwa verkaufte sie an eine Investorengruppe, bestehend aus der Tochter einer britischen Versicherung, der Zuger Canto Consulting und dem Management. Die Nummer drei, die Basler Schmidlin-Gruppe, die bereits früher den Basler Zweig von Grossenbacher übernommen hatte, kaufte von Sulzer Infra die Schachenmann + Co AG. Bei Kummler + Matter, die mit dem Industrieteil der Elektrowatt bei Siemens landete, ist noch offen, ob sie auch weiterhin dort bleibt.

ABB Schweiz wolle ‹im konzernweiten Kerngeschäft Gebäudetechnik vermehrt Gesamtlösungen anbieten, so etwa als Elektro-Generalunternehmung›, heisst es in Baden zu den Zielen, die mit den Übernahmen anvisiert werden. Bei der Frage, ob sich Gesamtpakete wirklich im erwarteten Ausmass durchsetzen werden, gibt es auch Skeptiker. «Der Schweizer denkt noch nicht so», meint Erwin Scheidegger, einer der beiden Gruppenleitungs-Vorsitzenden von Burkhalter. Der Schweizer Bauherr wolle immer noch selbst die Kontrolle haben, man habe zuwenig Vertrauen in die Baubranche. Auch die Praxis der Gegengeschäfte stehe der Vergabe von Gesamtpaketen entgegen.

Heute ist die Elektroinstallationsbranche immer noch kleingewerblich strukturiert. Der Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI) zählt 2055 Mitglieder mit 2500 Betriebsstätten, womit er rund 90 Prozent der Branche abdeckt. Zwei Drittel der Firmen haben weniger als 10, 88 Prozent weniger als 20 Beschäftigte. Die neue Nummer eins, ABB, kommt auf einen Marktanteil von 9 Prozent. In Zukunft werden wohl, wie in andern Industriezweigen, am ehesten die mittelgrossen Unternehmen unter Druck kommen. Sie stehen zwischen den Grossen, welche die gesamte Palette an Leistungen anbieten können, und den Kleinen, die in ihren Nischen, nahe beim Kunden, nach wie vor überleben.

Die Strukturbereinigung ist mit oder ohne Tendenz zu Gesamtlösungen nicht abgeschlossen, weitere Firmen werden, wie kürzlich Baumann & Schaufelberger in Basel, verschwinden. Dafür sorgen der konjunkturbedingt kleiner gewordene Kuchen, Überkapazitäten, ein unerbittlicher Preiskampf und eine liberalisierte Ausschreibungspraxis. 1995 musste die Branche einen durchschnittlichen Verlust in Höhe von 0,4 Prozent des Umsatzes hinnehmen, und 1996 sah es vermutlich noch schlechter aus. **Adrian Knoepfli**